



Stufenschnitt, Theobaldgasse 13, 1060 Wien

unverkämmbar, die Wiener Frisörnamen

von Klaus Kern

Wer kennt sie nicht, die Wiener Frisörnamen: *Frisör Gabi*, *Coiffeur Brigitte*, *Frisiersalon Andrea*, *Haarstudio Vanessa*, usw. Altbekannt, erfüllen sie schlicht ihren Zweck. Man weiß als Kunde sofort was man bekommt (einen Haarschnitt) und wer einen bedient bzw. wem der Laden gehört - das obligatorische „Du“ gleich innbegriffen. Nun ja, dieses Konzept funktioniert hervorragend für Leute wie mich, denen Haarschneiden mehr optische Pflicht als erfüllender Genuss ist. Den etwas Kreativeren unter den Frisörinhabern war dies offensichtlich irgendwann einmal nicht mehr genug. Die freie Marktwirtschaft und mit ihr das Feilschen um Kundschaft begann. Was war da naheliegender und kostengünstiger als ein knackiger, hipper, stylischer Name, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Neue „Klassiker“ waren geboren. Angefangen bei englischen Neuinterpretationen waren nun Worte wie „Hair“ oder „Style“ tonangebend. Daraus entstanden Namen wie *Just for Hair*, *World of Hair*, *Happy Hair* und auch die *Hairbusters* kamen zum Zug. Sogar der - im vorigen Jahrtausend wohl total trendige - *Hair 2000* war dabei. Wer's nicht ganz so „englisch“ mochte, der wurde in der deutschen Sprache kreativ. So schenkte man der Welt Namen wie *Zum Haarbändiger*, *Gaby's Haarschnippelei*, *Superkampf Ambroz Otto Heinz* oder *Zur Haarkrotte* (in der Krottenbachstraße). Rustikal-gemütlicher ging's bei *Christls Frisurenstadl*, *Frisierstube Gitti* oder *Hannis Frisurentreffpunkt* zu.

Soweit so gut. Doch dann – wann läßt sich wohl aus der Distanz nicht mehr genau sagen – wurde es plötzlich schlagartig richtig „krehaartig“! Ein Frisör von Welt, der etwas auf sich hielt, musste plötzlich ein super-duper Wortspiel kreieren. Dabei vermochten die Wiener Frisöre wie kaum ein anderer Berufsstand, eine beachtliche sprachliche Kreativität zu entwickeln. Oft echt witzig, manchmal auch hart an der linguistischen Schmerzgrenze, verbindet sie alle eine phonetische Einbeziehung von Wörtern des Frisörjargons. Da gibt's zum Beispiel die Gruppe mit Wortstamm „Haar“: *Haargenau*, *Haarlekin*, *O'Haara*, *Haarspalterei*, *GmbHaar*, *Haarem*, *Haarmonie*, *Haarchitektur*, *Charmant*, *Haarscharf* und – nicht zuletzt – *Crehaariv*! Auch des Wortes „Schnitt“ nahm man sich an: *Fortschnitt*, *Schneiderraum*, *Schnitt!*, *Stufenschnitt*, *Abschnitt*, *Schnittpunkt*. Die dritte große Gruppe ist wieder die „Englische“: *headQuarters*, *Austrian Hairlines*, *Hairgott*, *kamm* in oder *kamm2cut*. Wie die abgebildete *Vhairteilungskarte* zeigt, lag das kreative Epizentrum dieser Wortspiele ganz eindeutig in den „hippen“ Vierteln des 4., 6. und 7. Bezirkes.



Austrian Hairlines, Reinprechtsd. Str. 55A, 1050



O'Haara, Erdbergstr. 81, 1030

Doch selbst ein lustiges Wortspiel war bald nicht mehr genug. Das Haarschneiden, so hat man den Eindruck, verkam zur banalen Nebensache. Längst lockt man mit zahlreichen Zusatzangeboten. Ein Café Latte oder ein Glas Prosecco gehören quasi schon zum guten Ton. Gewaschen wird auch nicht mehr einfach im Waschbecken, sondern in einer „Waschlounge“ oder im „Hairspa“. Getrocknet natürlich in der „Föhn-It-Lounge“. Auch verführen zusätzliche Nebenangebote die Kunden, wie zum Beispiel ein Brautjungferstyling, eine mobiles Hochzeitservice oder gar ein Haarverleih. Wieder andere nutzten den allgemeinen Biotrend auch für den Kopfbereich und seitdem heißt es „Chemie passiert anderswo“ (© *Abschnitt*). Dem nicht genug, erweiterten manche Geschäfte ihre Produktpalette um „gewerbsfremde“ Angebote. Shiatsu, Kopfmassage, Fußpflege, Solarium oder gar Brasilian Waxing sind beispielsweise auch schon Teil des Angebotes eines „gut sortierten Frisörladens“. Selbst wenn man bei dem ganzen Drumherum vielleicht tatsächlich auf das Haarschneiden vergessen kann, so ist es doch noch immer Kern des Geschäftes. Für mich hat das Ganze trotzdem ein bisschen den Beigeschmack eines Zahnarztbesuches: selbst wenn das Ambiente noch so toll ist – im Endeffekt muss der Zahn doch raus, die Haare ab.

Ich hoffe dieser, mit ein bisschen Augenzwinkern geschriebene Artikel, hat Sie etwas zum Schmuseln gebracht und alle erwähnten Frisörläden nehmen es mit Humor. Die Auswahl entstammt meiner reinen Willkür und allein auf Grund des für diesen Artikel passenden Namens. All jene, die Gefallen an den linguistischen Feinheiten in der Nomenklatur des Frisörgewerbes gefunden haben, darf ich auf mein Bildbändchen *unverkämmbar* verweisen, welches diese Wortspiele photographisch dokumentiert. Derzeit auf der Suche nach einem geeigneten Verlag, lasse ich allen Interessierten gerne (im Gegenzug für einen Haarschnitt) schon vorab ein Exemplar zukommen. Auch sind Hinweise zu weiteren *hairlichen* Wortschöpfungen jederzeit gerne willkommen.



Schererei, Fischerstiege 1, 1010



Charmant, Favoritenstr. 59, 1100



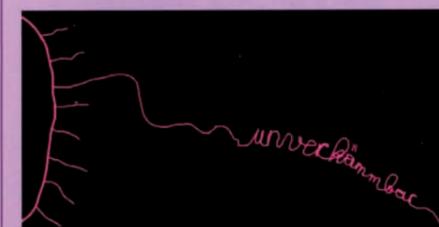
Hairgott, Linke Wienzeile 58, 1060



Haargenau, Hietzinger Hauptstr. 116, 1130



Kamm2Cut, Brünner 190, 1210



INFOS ZUR PUBLIKATION
unverkämmbar - Wiener Frisörnamen 2011
Autor: Klaus Kern
Fotoband, 64 Seiten, Format 148x148mm
26 Frisöre + 1 Bonus
Web: www.kernpunkt.at/unverkaemmbar

Der Autor Klaus Kern lebt und arbeitet derzeit in Wien im Bereich der Stadterneuerung. Privat zieht es ihn zu Fotografie und Grafikdesign.
Stammfrisör: Creative Style by Lore in 1050 Wien.
Kontakt: office@kernpunkt.at

